

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Alexander Wolf, Dirk Nockemann, Krzysztof Walczak,  
Marco Schulz, Olga Petersen und Thomas Reich (AfD)**

**Betr.: 80 Jahre „Operation Gomorrha“: Würdiges Gedenken an die 40.000  
Toten und Opfer des Feuersturms**

Am 25. Juli begann die bis zum 3. August 1943 dauernde anglo-amerikanische Flächenbombardierung Hamburgs unter dem Codenamen „Operation Gomorrha“.

Besonders schwer wurden zu Beginn der Angriffe Hoheluft, Eimsbüttel, Altona sowie die nordwestlichen Vororte in bisher nicht gekannten Ausmaßen getroffen. Auch die Nikolai-Kirche in der Innenstadt brannte aus. Das Hamburger Rathaus blieb wie durch ein Wunder – eine Bombe auf dem Rathausmarkt detonierte nicht – weitgehend unversehrt. Die folgenden Angriffe der US-Luftflotte tagsüber erschwerten die Brandbekämpfung, die Versorgung der Verwundeten und die Bergung der Toten.

In der Nacht vom 27. Juli 1943 warfen 791 britische Flugzeuge rund 1.100 Tonnen Bomben über Wandsbek, Eilbek, Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Horn, Hammerbrook und Rothenburgsort ab. Schon nach einer halben Stunde steht ein Großteil der Häuser in Flammen. Phosphor- und Flüssigkeitsbrandbomben setzen selbst große Wohnhäuser schlagartig in Brand. Spreng- und Minenbomben deckten Dächer ab, sodass das Feuer sich in einem einzigen atmosphärischen Kamin mit Temperaturen von bis zu 1.000 Grad Celsius zu einem „Feuersturm“ mit orkanartiger Gewalt ausdehnte. Die ungeheure Lufterwärmung und der beträchtliche Sauerstoffverbrauch führten zu Luftbewegungen bis zu 75 m pro Sekunde.

3.000 Flugzeuge haben mehr als 9.000 Bomben abgeworfen. Bis in den November hinein finden Rettungsmannschaften 31.647 Tote, von denen nur 15.802 identifiziert werden konnten. Der NDR spricht von 40.000 Toten und 750.000 Menschen, die obdachlos wurden. 357.360 Wohnungen wurden zerstört.<sup>1</sup>

Der verantwortliche britische Luftmarschall Sir Arthur Travers Harris als Befehlshaber der Royal Air Force Bomber Command wollte die Rüstungsindustrie durch Zerstörung der Arbeiterwohnungen lahmlegen und die Widerstandskraft der Bevölkerung brechen. „Hamburgisierung“ bezeichnete im Sprachgebrauch des britischen Royal Bomber Commands die vollständige oder großflächige Zerstörung eines militärischen oder nicht militärischen Zieles in einem Feuersturm, ausgelöst durch eine Kombination von Spreng- und Brandbomben.<sup>2</sup> Lübeck, Köln, Dresden, Pforzheim, Darmstadt und Kassel erlitten ebenfalls jeweils extrem hohe Opferzahlen durch dieses barbarische „area bombing“. Flächendeckende Bombardierungen waren auch damals schon nach humanitärem Völkerrecht als Kriegsverbrechen zu bewerten.

In heutigen Zeiten werden Stimmen laut wie zum Beispiel die des GRÜNEN Politikers Matthias Oomen mit seiner Forderung nach einer erneuten Bombardierung Dresdens und der Femen-Aktivistin und ehemaligen Piraten-Politikerin Mercedes Reichstein,

<sup>1</sup> <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Juli-1943-Feuersturm-vernichtet-Hamburg,feuersturm100.html>.

<sup>2</sup> <https://fink.hamburg/2023/01/hamburger-rathaus-teil-2/>.

„Bomber Harris – do it again“ muss ein Zeichen gesetzt werden.<sup>3</sup> Die damalige Europaparlamentskandidatin Anne Helm posierte mit vermummtem Gesicht und entblößten Brüsten und der Aufschrift „Thank you Bomber Harris“ in Dresden. Ihr späterer Ehemann Oliver Helm geboren Höfinghoff (ehemals Piraten-Mitglied, heute LINKEN-Parteimitglied) erklärte sich solidarisch ebenso wie Julia Schramm (damals Piraten-Mitglied und heute LINKEN-Mitglied, hier bis 2022 im Berliner Landesvorstand). Julia Schramm goutierte derartige Aktionen mit dem Tweet „Sauerkraut, Kartoffelbrei – Bomber Harris, Feuer frei“. Sie war unter anderem während ihrer Tätigkeit für die Amadeu-Antonio-Stiftung für die Bekämpfung von Hass und Hetze zuständig.<sup>4</sup> Auch aus der Jugendorganisation der LINKEN gab es Sympathieerklärungen für das Flächenbombardement.<sup>5</sup>

Es darf keinerlei Verherrlichung des Massenbombardements von Zivilisten geben. Der Hamburger Feuersturm muss im kollektiven Gedächtnis der Stadt präsent bleiben. Das Gedenken an die Opfer soll einen besonderen Platz im Jahresablauf und an einem zentralen und gut zugänglichen Ort in der Hamburger Innenstadt bekommen.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen, dass der Senat aufgefordert wird:**

1. am 25. Juli 2023 eine würdige Gedenkfeier anlässlich des 80. Jahrestages der „Operation Gomorrha“ in der Hauptkirche St. Michaelis zu begehen und das Requiem „In memoriam Gomorrha“ des Hamburger Komponisten und Augenzeugen Prof. em. Dieter Einfeldt<sup>6</sup> in seiner ursprünglichen großen Form mit Orchester, Chor, Solisten und Sprecher und jährlich wiederkehrend die kleine Version des Oratoriums aufzuführen,
2. am 25. Juli 2023 und jedes Jahr wiederkehrend einen Kranz zum Gedenken an die Opfer an den Mahnmalen St. Nikolai, Dammtor, Hamburger Straße, Dulsberg, Hammerbrook, Hamm, Rothenburgsort und Wandsbek sowie an der Bombenopfer-Sammelgrabanlage auf dem Ohlsdorfer Friedhof niederzulegen,
3. der Bürgerschaft bis zum 30. September 2023 über die erfolgte Umsetzung zu berichten.

---

<sup>3</sup> <https://www.berlinjournal.biz/matthias-oomen-gruene-bomber-harris/> und <https://www.telepolis.de/features/Gruenes-Bombergate-3340006.html> und [https://www.focus.de/politik/deutschland/bomber-harris-do-it-again-dieser-nackt-protest-gegen-pegida-schockt-dresden\\_id\\_4420184.html](https://www.focus.de/politik/deutschland/bomber-harris-do-it-again-dieser-nackt-protest-gegen-pegida-schockt-dresden_id_4420184.html) und <https://taz.de/Dresdener-Bombergate/!5048076/>.

<sup>4</sup> <https://www.handelsblatt.com/dpa/wirtschaft-handel-und-finanzen-was-tun-wenn-facebook-freunde-fremdenfeindlich-werden/12237516.html>.

<sup>5</sup> <https://twitter.com/CDU/status/1227945334556569600>.

<sup>6</sup> <https://www.abendblatt.de/hamburg/article215250453/Den-Komponisten-von-In-Memoriam-Gomorrha-plagen-Albtraeume.html>.